

Auf dem langen Weg durchs schwarze Land

Kornwestheim Der Grüne Rezzo Schlauch erzählt im Galeriesaal aus seiner bewegten Politik-Karriere. *Von Katja Cordes*

Das die drei in der Talkrunde am Stehtisch seit über 20 Jahren kennen, ist nicht nur am vertrauten „du“ zu erkennen, sondern offenbart sich auch in zahlreichen Anekdoten aus 35 Jahren grüner Politik in Baden-Württemberg, die für einen hohen Unterhaltungswert für die rund 40 Zuschauer im Galeriesaal sorgen.

Jürgen Walter, grüner Kandidat für die Landtagswahl 2016 für den Wahlkreis Ludwigsburg, Rezzo Schlauch, seines Zeichens Jurist und grünes Urgestein, und die Moderatorin des Abends, die Journalistin Johanna Henkel-Waidhofer plaudern am runden Tisch darüber, was sich hinter den Kulissen der Partei seit deren Gründung abgespielt hat. Mit dabei hat Schlauch sein kürzlich erschienenen Buch „Keine Angst vor der Macht“ und seinen Co-Autoren, den Tübinger Historiker Professor Dr. Reinhold Weber, der die Unterhaltung im Publikum sitzend verfolgt.

Dass heute keine Buchvorstellung im herkömmlichen Sinne stattfindet, und dass auch nicht, wie in einigen weiter zurückliegenden Veranstaltungen der Historiker Weber mit dem Politik-Haudegen Rezzo Schlauch diskutiert, liegt bestimmt daran, dass über den Inhalt des grün eingebundenen Buches im Vorfeld nicht alle Details preisgegeben werden sollen. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt, stehen doch in Baden-Württemberg Landtagswahlen an.



Rezzo Schlauch hat sein Buch „Keine Angst vor der Macht“ präsentiert. Foto: Katja Cordes

Die baden-württembergischen Grünen haben anders agiert, als die Grünen in anderen Bundesländern, erinnert sich Schlauch. Als Landesverband gegründet, noch bevor es die Bundespartei gab, waren sie als erste grüne Partei im Parlament eines deutschen Flächenlandes vertreten. Sie sind, so Schlauch, „den grünen Weg durch schwarzes Land“ gegangen. Gut im Gedächtnis blieb ihm auch das ihn betreffende Zitat „Er verbindet Radikalität mit Heimatverbundenheit“, weil er mit Attri-

buten beschrieben wurde, die so nicht zum damaligen Bild seiner Partei passten. Schnell ist damit auch die Brücke zum amtierenden Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann hergestellt. Auch er sei einer, der eher als „sperrig“ zu beschreiben sei. Als Physiker vertrat er schon in den Anfängen der Grünen den Standpunkt, dass Müllverbrennung für die Umwelt bei weitem nicht so schädlich sei, wie Müllvergrabung, das ist vielleicht aus heutiger Sicht richtig, aber damals war Müllverbrennung ein „No-Go“. Auch sorgte er für allgemeine Belustigung, als er 1981 im Landtag einen Sonderknopf an der Toilettenspülung für das „kleine Geschäft“ forderte. Dass besagter Knopf heute zur Grundausstattung einer jeden modernen Toilette gehört, hätte damals niemand geglaubt.

Mit seinen Geschichten zieht Rezzo Schlauch alle Besucher in den Bann. Gestikulierend und mit blitzenden Augen erzählt er von seinem Wegbegleiter Franz Untersteller, der ein wahrer „Aktenfresser“ gewesen sei. Ende der 80er „fraß“ Untersteller sich durch Berge von Papier, um herauszufinden, dass es für das Atomkraftwerk Obrigheim zwar 17 Teilbetriebsgenehmigungen, jedoch keine Endgenehmigung gab. Schlauch zeigte das bei der Staatsanwaltschaft Mosbach an. Und nachdem auch noch ein Professor einige Zeit später ein anonymes Gutachten einreichte, hat „Späth das Ding zugebracht.“ Sich daran erinnernd, lächelt

Schlauch spitzbübisch. Zwar wurde die Endgenehmigung nach einem Jahr nachgereicht und das Werk musste wieder in Betrieb genommen werden. Aber die zeitweilige Schließung des heute stillgelegten Atomkraftwerkes verbucht er als Erfolg.

„Was ist nicht so toll gelaufen?“ fragt die Moderatorin Johanna Henkel-Waidhofer. Schlauch reagiert nachdenklich, zum ersten Mal macht er eine längere Pause. Als Henkel-Waidhofer spaßhaft meint: „Es ist anscheinend alles toll gewesen“, stimmt

Schlauch in das Lachen des Publikums ein und sagt bedauernd, dass Koalitionen immer schwierig sind. Eine Anfangsschwierigkeit sei gewesen, dass es so lange gedauert hat, bis sie in der Frage der Schulpolitik in „die Puschchen“ gekommen seien. Auch die Uneinigkeit in der Stuttgart-21-Problematik führt er an.

Das Publikum im Galeriesaal nimmt den Abend zum Anlass, zahlreiche Fragen zu stellen. Ein junger Mann will wissen, wie der Flächenverbrauch langfristig unter Kontrolle zu bekommen sei. Auch Schlauch sieht dies kritisch hinsichtlich der Wohnungsmarktsituation und der Flüchtlingsthematik. Es gibt immer weniger bezahlbaren Wohnraum. Bei der Frage zum Nord-Ost-Ring gibt es die Antwort, dass so ein Vorhaben, nicht durchsetzbar sei. Bestehende Straßen sollen „ertüchtigt“ werden, eine zweite Brücke in Remseck sei im Gespräch, jedoch werde es keinen vierspurigen Nord-Ost-Ring geben.



Landtagswahl

13. März 2016